

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 15. November 1893.

Ausgabe von Inseraten Kirchplatz 10 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler
G. L. Danne, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies.
Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A.
Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frank-
furt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Deutschland.

Berlin, 15. November. Die Bevollmächtigten zum Bundesrat sind zur Schlussberatung der Steuergesetze fast vollständig hier eingetroffen. Auch die Abgeordneten haben sich in diesem Jahre früher als sonst auf den Weg nach der Hauptstadt gemacht. Die wichtigsten Entscheidungen, die im Reichstage bevorstehen, werden ihre Schatten weit voraus. Fast alle Fraktionen treten schon am Vorabend der feierlichen Eröffnung des Reichstages zu vertraulichen Besprechungen zusammen. Es liegt nahe, dass diese sich fast ausschließlich auf die Stellungnahme zu den Steuergesetzen und den handelspolitischen Debatten beziehen werden. Sie und die erste Lesung des Etats werden wohl einen großen Teil der Zeit in Anspruch nehmen, die für die Reichstagsarbeiten bis zu den Weihnachtstagen verbleibt. Nachdem die offizielle Anzeige der Eröffnung der Reichstagsperiode erfolgt ist, wird auch der Uebertragung von Vorschlägen an den Reichstag nichts mehr im Wege stehen, die bisher, so lange die Bekanntmachung nicht vorlag, nach offizieller Mitteilung dem Bureau des Reichstages nicht angenommen werden konnten. Ihre Zahl wird wohl mit Rücksicht auf die zur Beratung gelangenden Steuergesetze mit ihren tief einschneidenden Bestimmungen nicht gering bleiben.

Die Festtage des Jahres sind in diesem Jahre ein Jubiläum; 50 Jahre sind in diesem Herbst verflossen, seitdem die Festtage in der Festung Berlin, die seit Anfang dieses Jahrhunderts gerührt hatten, im Herbst 1843 wieder aufgenommen wurden. Schon mehr als drei Jahrhunderte ist die Festung, die einen Waldkomplex von 28 677 Hektaren mit 5 Oberbatterien umfasst, Jagdrevier des Hauses Brandenburg. Wenn sie wieder zu den ersten Jagdrevieren in Preußen zählt, so ist dies besonders der Kaiserin Friedrich Wilhelm IV. zu danken, der bei Gelegenheit einer Reise durch die Altmark auch Festungen besuchte und das Schloss wieder wohnlich einrichten ließ. Am 10. Oktober 1843 fand die erste Jagd statt, zu der sich außer dem Könige noch Prinz August von Württemberg, der Minister Graf Stolberg und andere hohe Herren eingefunden hatten. Das Ergebnis waren 15 große Enten und 15 Stück Damwild. Die Jagd hatte geglückt, der Wildstand wurde gepflegt und das Schloss von Grund aus erneuert. Kaiser Wilhelm I. nahm im Oktober 1848 als Prinz von Preußen zum ersten Mal an der Festung teil und schenkte ihr auch später ein großes Interesse. Er hat die Jagden unter seiner Regierung alljährlich fortgesetzt und erst als deutscher Kaiser in Festungen zum ersten Male am 16. November 1871; am gleichen Tage in diesem Jahre wird sein Enkel mit seinen Gästen in das herrliche Jagdrevier hinausziehen.

Die „Kriegs-“ und die „Germania“- waren in den letzten Tagen ein in dem Vermögen, den Verlust der letzten Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus als eine Art nachträglichen Plebiszits zu Gunsten des Reichstages zu betrachten. Der „Kriegs-“ führte die „Germania“ an, sie zusammenzuschmelzen, denn der Nationalismus in der Mitte habe nichts gewonnen, der Freisinn links sei nach den Wahlen um ein Drittel seines früheren Bestandes geschwunden und auch die Freisinnigen hätten recht verloren. Die Mehrheit für ein neues konstitutionelles Schulgesetz würde nach der „Germania“ rund über 200, die Minorität über 170 Stimmen verfügen. Also, wurde weiter geäußert, gebietet es der preussischen Regierung ihr eigenes Interesse, diese für sie günstige Gelegenheit zu ergreifen und mit Hilfe der konservativ-liberalen Mehrheit den ehemaligen Reichstagsentwurf zum Gesetz zu machen. Wie schon die Erwägung, daß in vergangenen Jahren unter dem Druck der öffentlichen Meinung die Regierung selbst ihre Vorlage zurückzog, der preussische Staatsminister von seinem Posten abtrat und Graf Caprivi das Präsidium des preussischen Staatsministeriums niederlegte, es unwahrscheinlich erscheint, daß die Regierung den Vorschlag der Konservativen und Liberalen nachgeben werde, so weiß jetzt ein parlamentarischer Berichterstatter, wie er schreibt, verbürgt zu werden, daß die Regierung in der That den konservativ-liberalen Forderungen und Erwartungen nach dieser Richtung hin sehr wohl entgegenkommt, und eine neue Schulvorlage im Geiste des Reichstagesentwurfs nicht zu erwarten ist.

— Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit geht es in unserer Marine noch recht lebhaft zu. Die Zahl der gegenwärtig in Dienst gestellten Schiffe und Fahrzeuge übersteigt die zur selben Zeit im Vorjahre in Dienst gestellten Schiffe erheblich, und zwar ist das nicht sowohl bei den im Ausland kreuzenden Kriegsschiffen wie auch bei den in heimischen Gewässern sich aufhaltenden Schiffen der Fall. Während im Herbst 1892 sich nur vierzehn der kaiserlichen Marine im Ausland aufhielten, sind es in diesem Jahre sechzehn. Die beiden neu hinzutretenden sind die Schulschiffe „Cottbus“ und „Stein“, die zur speziellen Ausbildung von Offiziersaspiranten in diesem Herbst bis zum Frühjahr zum ersten Mal für die Wintermonate in Dienst gehalten werden. Die Zahl der in diesem Herbst in Dienst gestellten Schiffe im Inlande beträgt zur Zeit nicht weniger als 21 Schiffe und Fahrzeuge. Hier ist die Anzahl der Schiffe darum so groß, weil gegenwärtig noch drei Panzerschiffe mit Probefahrten beschäftigt sind, die voranschreitend bereits im kommenden Frühjahr zum ersten Aktiven Flottendienst herangezogen werden sollen. Es sind dies die Panzerschiffe erster Klasse „Brandenburg“ und „Hildebrand“ und das Panzerschiff vierter Klasse „Hildebrand“. Außerdem steht die Reservedivision der Nordsee für diesen Winter zum ersten Mal aus zwei Panzerschiffen, „Gotha“ und „Bismarck“, zusammen, während bisher diese Reservedivision nur immer in einem älteren Panzerschiff, „Preußen“, oder „Friedrich der Große“, bestand. Endlich ist eine Vermehrung des schwimmenden aktiven Flottenmaterials für diesen Winter in heimischen Gewässern eintretend, weil der Dienst des Artillerieschiffes auf zwei Fahrzeuge, „Marx“ und „Carola“, und ebenso die des Torpedoschiffes auf zwei, „Blücher“ und „Lützow“, übergegangen ist.

— Ueber das Verhältnis der landwirtschaftlichen Vereine zu dem preussischen Vereinsgesetz ist eine wichtige Entscheidung des Kammergerichts in Berlin ergangen: „An der Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins zu Demmin war über die Be-

steuerung der Landwirtschaft und die in Berlin stattgehabte Versammlung des Bundes der Landwirtschaftler referiert worden. Eine politische Umdeutung der Versammlung hatte nicht stattgefunden. Das Kammergericht hatte nach der ergebnissen Angelegenheit wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes auf Freisprechung, die Strafkammer zu Greifswald aber auf Verurteilung der in der Versammlung als Redner aufgetretenen sieben Personen zu 10 bis 20 Mark Geldstrafe erkannt. Der Strafsenat des Kammergerichts erkannte nach dem Urteile der Staatsanwaltschaft auf Zurückweisung der Revision, indem er sich den Gesichtspunkten des Vorsitzers im Besonderen durchaus anschloß. Allerdings seien landwirtschaftliche Vereine, welche lediglich die Beförderung der Landwirtschaft bezwecken und keine öffentlichen Angelegenheiten behandeln, nicht zu der betreffenden Anzeige verpflichtet, hier aber seien die Grenzen überschritten worden, indem man über die Beförderung der Landwirtschaft, also über eine politische Frage, berichtet. Dadurch wie durch die Verurteilung über die Ergebnisse der Versammlung des Bundes der Landwirtschaftler sei die Versammlung nicht mehr eine rein landwirtschaftliche geblieben, sondern eine politische geworden. Daß den landwirtschaftlichen Vereinen eine bevorzugte Ausnahmestellung vor anderen Vereinen und eine Befreiung von den Bestimmungen des Vereinsgesetzes von 1850 zu Teil geworden, sei nicht anzunehmen.

Vorliegendes Urteil des Kammergerichts, bemerkt hierzu die „Freie Ztg.“, ist von großer Tragweite für alle landwirtschaftlichen Vereine Preußens. Denn es giebt unter diesen jetzt wohl kaum noch einen einzigen, der nicht öffentliche Angelegenheiten und politische Angelegenheiten erörtere. Solche landwirtschaftlichen Vereine haben auch fernerhin nicht nur ihre Versammlungen anzuordnen und Mitgliederlisten einzureichen, sondern dürfen auch nicht mehr mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten, insbesondere nicht durch Komitees, Ausschüsse, Zentralorgane oder ähnliche Einrichtungen oder durch gegenseitigen Schriftwechsel. Das Urteil des Kammergerichts stellt also die ganze Organisation der landwirtschaftlichen Vereine in Frage, es sei denn, daß die landwirtschaftlichen Vereine sich künftig darauf beschränken, ohne Erörterung öffentlicher oder politischer Angelegenheiten, nur das materielle Wohl ihrer Mitglieder zu fördern. Gleiches steht für alle dieser Grundzüge muß endlich auch gegenüber den landwirtschaftlichen Vereinen zur Geltung gelangen. Am besten wäre es freilich, wenn jene lästigen Beschränkungen im Vereinsgesetz allgemein zur Aufhebung gelangen.

— Die „Korr. d. B. d. Landwirthe“ schreibt: Der Landrat und Amtmann A. D. Herr von Dietz hat an den Finanzminister Dr. Miquel eine Petition gerichtet, in welcher um die Einführung eines Wollzolls in Höhe von 30 bzw. 50 Mark für den Zentner gerade mit Rücksicht auf die kleineren bäuerlichen Besitzer eines ärmeren Viehs gebeten wird, die auf die Schafhaltung unter allen Umständen angewiesen sind. An der beigegebenen Begründung wird auf Amerika hingewiesen, von dem Deutschland in der Frage des Wollzolls viel lernen kann. In Nordamerika ist der Wollzoll im Jahre 1867 nach Beendigung des Bürgerkrieges eingeführt worden, um dem Staate bedeutende Einnahmen zuzuführen und den Wohlstand des Landes wieder zu heben. Er kam bis zum Jahre 1883 einem Prohibitivzoll gleich und betrug nach Ermäßigung noch im Jahre 1887 für ungewaschene Wolle 46,20 Mark, für gewaschene Wolle 22,40 Mark und für fabrikmäßig gewaschene Wolle 13,80 Mark pro Zentner. Die Folge war neben sehr bedeutenden Einnahmen für den Staat, daß der Schafbestand Nordamerikas sich von 19 Millionen Schafen im Jahre 1860 auf über 50 Millionen im Jahre 1885. In Deutschland dagegen ist der Schafbestand ganz gewaltig zurückgegangen; während man am 10. Januar 1879 in Deutschland noch 35 Millionen Schafe zählte, waren es am 10. Januar 1883 nur noch 19 Millionen. Heute dürfte der Schafbestand Deutschlands kaum 13 Millionen, vielleicht sogar nur 10 Millionen betragen. Die Wollpreise sind von 255 Mark im Jahre 1865 auf 100 Mark für Rindwolle per Zentner zurückgegangen. Und dabei zählt trotz des Massenimports ausländischer Wollen, der sich seit dem Jahre 1864 mehr als verdreifacht hat und jetzt im Ganzen über 3 1/2 Millionen Zentner betragen dürfte, die rohe Wolle noch immer keinen und die gekämmte Wolle nur 1 Mark Eingangszoll für den Zentner! Unter solchen Umständen müßten die deutschen Schafzüchter, früher eine Haupterwerbsquelle, besonders auch der kleineren bäuerlichen Besitzer in den ärmeren östlichen Provinzen, naturgemäß dem Ruin verfallen. Die Frage der Gewährung einer entsprechenden Exportvergütung für das Fabrikat, deren Ummöglichkeit früher gegen die Einführung eines Wollzolls ins Gesicht geführt wurde, ist ihrer Lösung inzwischen auch bereits näher gerückt. Herr Geh. Rath Prof. Dr. Müller in Halle ist es gelungen, auf chemischem Wege durch Feststellung des Stickstoffgehalts in einem Verfahren, welches auch für die Steuerbeamten leicht sein soll, die verschiedenen Stoffe in den Geweben genau zu fixieren und deren inneren Gehalt zu untersuchen. Der Schaffung eines ausreichenden Wollzolls steht also kein Hindernis mehr entgegen. Nur durch die baldige Einführung eines solchen wird es möglich sein, die Gefahr einer völligen Vernichtung unserer heimischen Wollproduktion noch in der letzten Stunde abzuwenden.

— Die Kosten des Mittelkanals lassen sich, wie die „Schles. Ztg.“ schreibt, jetzt nach Abschluß der allgemeinen Vorarbeiten feststellen. Für die im niederheinisch-westfälischen Kohlengebiet liegende Strecke vom Rhein bis zum Anschluß an den Kanal von Dortmund nach den Embsen betragen die Baukosten bei großen Abmessungen, wenn die kanalisierte Röhre von Dörfen bis Wesel bemittelt wird, 35 Millionen Mark, wenn das Projekt IV von Ruhrort-Duisburg über Herne nach Dortmund gewählt wird, einschließlich der Zweigkanäle nach Wilhelm, Eilen, Bochum, Duisburg und Neuenkamp am Rhein, 51 Millionen Mark. Für das zum Dortmund-Embsen-Kanal gehörende Stück bis Voergern sollen nach den Kostenanschlägen rund 36 Millionen aufgewendet werden. Für die letzte Strecke von Voergern über Dinslaken, Menden, Hannover, Deberselbe nach Wolmirstedt und Magdeburg kann man das Kilometer für 400 000 Mark in Anschlag bringen. Bei 357 Kilometer Länge dieser Strecke einschließlich der Hafenkanäle nach Dinslaken, Menden,

Hannover und Magdeburg ergibt sich ein Betrag von 143 Millionen Mark. Es sind also noch 178 bis 204 Millionen Mark aufzuwenden, um die ganze Wasserstraße zwischen Rhein und Elbe zu vollenden. Der fertige binnenländische Rhein-Weser-Elbe-Kanal wird demnach 214 bis 240 Mill. Mark kosten, je nachdem man die kanalisierte Röhre wählt oder einen neuen Kanal mitten durch das Industriegebiet. Der Kanal wird eine Leistungsfähigkeit von 7 Millionen Tonnen Waflengütern haben, und schon etwa die Hälfte davon wird genügen, um mit einer mächtigen Kanalabgabe von 1/2 Pf. für das Tonnenkilometer die Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals und die Unterhaltungskosten zu decken.

Aus der Zucker- und Zucker-Industrie, 12. November. Das dem Nittergutbesitzer Anton v. Dembinski in Wengere, Kreis Snigow, gehörige, im Zucker-Kreis gelegene Nittergut Jameritz von 1370 Morgen Umfang ist nunmehr ganz in Renteingüter umgewandelt worden. Das Gut ist in 23 Parzellen geteilt und zwar von 20 bis 100 Morgen Größe. Das Hauptgut besteht aus 300 Morgen. Sämtliche Parzellen und das Hauptgut sind verkauft und bereits den Käufern zur Bewirtschaftung übergeben. Wie man aus dem Munde der Käufer hört, sollen dieselben billig gekauft haben, und da alle Käufer leistungsfähig und fleißige Leute aus hiesiger Gegend sind, welche mit den hiesigen Wirtschaftsverhältnissen vollständig vertraut sind, ist ihre Ernte gesichert. Die ganze Parzellierungsangelegenheit ist in der kurzen Zeit von vier Monaten abgewickelt worden, und zwar unter Leitung des königlichen Spezial-Kommissars Regierungsrath Zelle in Königs-

Frankfurt a. M., 14. November. Die hiesige Handelskammer verhandelt, bevor sie sich über die einzuschlagenden Schritte gegenüber der Novelle zum Reichsteuergesetz schlüssig macht, zuerst einen Fragebogen an die Interessenten mit dem Ersuchen um schleunige Beantwortung.

Köln, 14. November. Zur Eröffnung des neuen Polizeigebäudes sind der Staatssekretär Dr. v. Stephan, Wirklicher Geheimer Rath Dr. Fischer und Geheimer Polizeirath Haler eingetroffen.

München, 14. November. Der Kaiser von Österreich empfing heute den päpstlichen Nuntius Dr. Aglardi, den hier beglaubigten österreichischen Gesandten Fürsten Brede, den Vizepräsidenten Freiherrn v. Crailsheim, den Regierungsrath Freiherrn v. Pfeiffer und die Spitzen der kaiserlichen Behörden. Dessenaußer wurden von dem Kaiser verliehen an den Erzbischof Thoma, Stiftspräsident v. Ritt, Bürgermeister v. Ritt und Generaldirektor v. Ritt.

Nürnberg, 14. November. Sehen sind die geforderten Anträge der Freisinnigen und Nationalen für die Gemeindevorstände mit einer gemeinschaftlichen Petition, welche 12 Freisinnige und 5 national-liberale Kandidaten enthält, erschienen.

Karlsruhe, 14. November. Die Stadtverordneten ernannten einstimmig, bei Stimmenthaltung des Zentrums, den Geheimrath Kamey, den einzigen Minister im ersten liberalen Ministerium, den Schöpfer der Selbstverwaltung der Städte und der kirchlichen Organisation, von 1860 bis zur letzten Tagung Präsident der zweiten Kammer, anlässlich seines Rücktritts vom politischen Leben zum Ehrenbürger von Karlsruhe.

Karlsruhe, 14. November. Der „Badischen Korrespondenz“ zufolge wird dem Landtag eine Vorlage, die Reform des Gehaltstafels betreffend, zugehen.

In der Besprechung einer in Neureisitz abgehaltenen Versammlung, in welcher gegen die Tabakfabrikanten Stellung genommen wurde, sagt die amtliche „Karlsruher Zeitung“, es scheint, daß die Referenten einseitig und nicht vorentscheidend das Thema behandeln, da im anderen Falle die anwesenden Tabakfabrikanten nicht der Resolution gegen die Fabrikanten zugestimmt haben würden.

Aus Mecklenburg, 13. November. In Güstrow war gestern ein liberaler Parteitag veranlaßt, welcher sich die Aufgabe gestellt hatte, die liberalen Parteigruppen zu einigen und zu einem einheitlichen Vorgehen zusammenzufassen. Die von Herrn Paschke, Vertreter von Parchim-Kudwigslund, entwickelten Programm stimmten die mitanwesenden Herren Bogge-Melendorff, Bandirektor Büßing, Wilbrand-Pfeide, Rechtsanwalt Brunschwitz, Neureisitz, Eggers-Koschod u. A. bel. Nur Rechtsanwalt Wilmann-Güstrow nahm einen abweichenden Standpunkt ein. Schließlich wurde ein von Herrn Wilbrand verfaßter Organisationsentwurf beraten und ein Komitee zur Vollendung der Organisationsniederlegung, in welches Mitglieder der deutschfreisinnigen und der national-liberalen Partei gewählt wurden.

Stettin, 12. November. Der neulich Grenzvorfall bei Schirmer hat die öffentliche Aufmerksamkeit und auch die der Behörden wieder einmal auf den in den Vogelwäldungen immer noch herrschenden Wilderwerb gelenkt. Da darin eine beständige Quelle der Verwundungen mit Frankreich liegt, so sind neuerdings von den Behörden Erörterungen über die Frage eingeleitet worden, wie das Unwesen am besten ausgerottet oder wenigstens auf ein unschädliches Maß beschränkt werden könnte. Die in Betracht kommenden Mittel wären Vermehrung des Personals in den Grenzbezirken, Verleihung des sogenannten Waffengebrauchrechtes an die Förster und die Verminderung des Wildstandes in der Grenzzone. Auf die beiden ersten genannten Mittel wird wenigstens vorläufig verzichtet werden müssen, da sie einerseits doch nicht vollständig zum Ziele führen würden, andererseits, weil auf die Zustimmung des Landesauschusses nicht zu rechnen ist. In dieser Angelegenheit hat der Reichstag mit Uebernahme unserer Landesvertretung zu befehlen, scheint nicht in der Absicht der Regierung zu liegen. Es ließe also nur die Verminderung des Wildstandes in den Grenzbezirken. Auf der französischen Seite der Vogeisen ist in Folge der dortigen Jagdgesetzgebung das unglaubliche Wild in verschwindend kleiner Zahl vorhanden, während auf deutschem Gebiet die Jagd von Jahr zu Jahr ergiebiger geworden ist. Sobald in der nicht zu schmal zu bemessenden Grenzzone der Wildstand dem jenseits der Grenze vorhandenen gleichgemacht wird, fällt für die französischen Wilderer der Hauptreiz weg, ihr verbotenes Treiben auf deutschem Gebiet zu betreiben. Allerdings wird die Durchführung eines entsprechenden Abkommens auf nicht geringen Widerstand stoßen. Nachdem aber einmal erkannt worden ist, daß es so nicht weiter gehen kann, werden sich auch Mittel und Wege

zur Beseitigung der vorhandenen Hindernisse finden lassen.

Strazburg i. E., 12. November. In der morgigen beginnenden Session unter drei Bezirksräten sind 34 Neuwahlen zum Landesauschusse vorgenommen (der im Ganzen 58 Mitglieder zählt), nachdem die Mandatsdauer der aus den Bezirksräten delegierten Abgeordneten abgelaufen ist. — Was in Elsass-Lothringen seitens der Regierung zur Bekämpfung der Futtermittelverknappung, davon geben nachstehende Daten eine Vorstellung. Bis Mitte Juli schon waren aus Staats- und Gemeindevorräten zusammen 18 Millionen Kilos Futtermaterial (auf Trocken-Gewicht reduziert) im Gesamtwerte von 2 154 000 Mark, außerdem 27 Millionen Kilos Stroh im Werte von 648 000 Mark abgegeben worden; diese 2 800 000 Mark repräsentieren den wahren, den Landwirthen zu Gute kommenden Werth, während die Abgaben aus dem Staatswalde zu auf ein Minimum reduzierten Lagen, in dem Gemeindevorrat wohl sehr häufig unentgeltlich erfolgten. Außerdem sind im Elsass allein jetzt 60 000 Mark für Vermittelung von Genantkuren aus Landesmitteln vorgeschossen worden, ferner wurde vom Staate zur Beschaffung von Kraftfuttermitteln und Torfsteinen den landwirtschaftlichen Vereinen im Ganzen ein Betrag von 64 000 Mark als Verlustfonds und von 90 000 Mark als unverzinslicher Vorschuß zur Verfügung gestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. November. Anlässlich der Vermählungsfeier in München schreibt die „Wiener Abendpost“: „Es ist ein unger, dem Gleichklang der Seelen entsprungenen Herzensbund, welcher die seit Jahrhunderten bestehenden verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den glorreichen Regentenhäusern Dababurg und Wittelsbach neu befestigt und vertieft; die Völker Oesterreich-Ungarns nehmen, wie sie dies seit jeher in Freundschaft und Liebe, mit aufrichtiger Sympathie, mit wahrer, herziger Freude Theil an der schönen Feier.“ — Das „Freundenblatt“ schreibt: „Der das Brautpaar umtanzende Jubel ist ein getreuer Ausdruck der wahrhaft herzlich, brüderlichen Beziehungen, welche zwischen den beiden Nachbarreichen und ihren engverbundenen Dynastien bestehen“ und hebt hervor, daß der erhabene Monarch selbst jene edle Fülle, welche die treue Gefährtin seines Lebens, die treue Genossin seiner Herrschenden und Herrscherin geworden ist und die Herzen von Millionen treuer Unterthanen ihr eigen nennen kann, aus dem schönen Vaterlande heimgeführt habe.

Wien, 14. November. Nach dem „Militär-Verordnungsblatt“ hat der Kaiser dem kommandirenden General Prinzen Windischgrätz, dem Kommandanten der Marine Admiral Fritsch, von Stern und dem Feldzeugmeister Fritsch von Reichenau das Großkreuz des Leopoldordens, den beiden ersten mit der Kriegsbeförderung verliehen.

Schweiz.

Bern, 14. November. Der Bundesrat beauftragt bei der Bundesversammlung die Revision der Bundesverfassung im Sinne einer Erweiterung der Oberaufsicht des Bundes über die Wasserbau- und Forstpolizei auf die ganze Schweiz, die sich bisher nur auf das Hochgebirge erstreckt. In den Einzelkantonen konnten auf diese Weise manche, auch über deren Grenze hinauswirkende Mängel beseitigt werden.

Der Bundesrat hat die Uebereinkunft der Bodenseer-Staaten über die Fischerei im Bodensee genehmigt.

Portugal ist dem in Madrid abgeschlossenen Uebereinkommen, betr. das Verbot falscher Fernschreibungen auf Waaren, sowie die internationale Eintragung der Fabrikationsmarken und die Dotationen eines internationalen Bureaus für gewerbliches Eigentum beigetreten.

Niederlande.

Rotterdam, 14. November. In Muiden ist heute die Pulverfabrik explodiert. Glücklicherweise befanden sich nur 6 Arbeiter in den Gebäuden. Zwei Leichen sind unter dem Schutt bereits aufgefunden. Die Ursache des Unglücksfalles ist noch unbekannt. — Im Jahre 1883 fand dort eine ähnliche Explosion statt; damals war die Kalamität aber weit ernstlicher.

Frankreich.

Paris, 14. November. Der Ministerrat beschloß, das anarchische Journal „Pere Penard“ wegen eines Artikels, welcher das Attentat in Barcelona verurteilt, gerichtlich zu verfolgen.

Paris, 14. November. Senat. Chasselme Lacour eröffnete die Sitzung mit einer Rede, worin er den begeisterten Empfang hervorhob, welcher den russischen Marine-Offizieren in Frankreich zu Theil geworden sei. Wenn der Senat zur Zeit des russischen Besuchs bestimmen gewesen wäre, so hätte er sich glänzend geschäftig, sich den begeisterten Kundgebungen des ganzen Landes anzuschließen. (Beifall.) Der Senat sei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Frankreich und Rußland verknüpfenden Sympathien von Dauer sein würden, da sie sich auf die Gemeinschaft der Interessen beider Länder stützten, welche an keinem Punkte der Erde einander entgegengefeuert seien. Der Senat gebe seiner Ehrerbietung gegenüber dem Kaiser von Rußland und der kaiserlichen Familie Ausdruck und begrüße in der erhabenen Freundschaft zwischen den beiden Nationen eine neue zureichende Bürgschaft für den Frieden und die Zivilisation. (Beifall.) Hiermit wurde die Sitzung aufgehoben.

Kammer. Die heutige erste Sitzung der neu gewählten Kammer wurde von Blanc als Alterspräsidenten eröffnet. Blanc führte in seiner Ansprache aus, die neue Legislaturperiode beginne unter den glücklichen Auspizien der herrlichen Festtage, in welchen die Verbindung Frankreichs mit Rußland unter dem unbedingten Entschlusse des Landes in Erfüllung gegangen sei, der Festtage, in denen Frankreich und Rußland ihre Fäden vereinigten und in ihre Herzen den Frieden Europas eingezeichnet hätten. (Beifall.) Man werde der unheilbaren Dopeche ewig eingedenk bleiben, durch welche der großgezügelter Souverän der erhabenen Völker die Allianz zwischen den beiden Völkern befestigt und ihre friedlichen Beziehungen befestigt habe. Möge Frankreich seine Zuversicht nicht verlieren: es stehe nun nicht mehr allein da, an seiner Seite stehe ein großes und mächtiges Volk. Frankreich brauche wegen seiner Zu-

kunft sich keinerlei Besorgnissen hinzugeben, es könne alle seine Hoffnungen aufrecht erhalten. (Beifall.) Hiermit schritt die Kammer zur Wahl eines provisorischen Präsidenten.

Paris, 14. November. Die Kammer wählte Casimir Perier mit 295 Stimmen zum provisorischen Präsidenten; auf Brissou waren 195 Stimmen erhalten.

Paris, 14. November. Die Kammer wählte Mahy und Rochy zum provisorischen Vizepräsidenten. Die nächste Sitzung findet Donnerstags statt.

Paris, 14. November. Nach vorliegenden Meldungen aus Maila ist dort das Gerücht verbreitet, daß mehrere westlich von Maila anfangende Stämme den heiligen Krieg erklärt haben und sich mit den Kiff-Stämmen vereinigen.

Der Vorschlag im Infanteriekomitee ist dem General Coiffé, Kommandanten des 4. Armeekorps, übertragen worden, das Präsidium des technischen Artilleriekomitees dem bisherigen Kommandanten von Paris, General Laboucat.

Lebhaft Klagen erlösen in der militärischen und politischen Presse über die drohende Desorganisation der Marine-Infanterie und -Artillerie als Folge des famosen Gesetzes über die Kolonial-Armee vom 30. Juli 1894, wonach diese Truppenteile künftig in nummern durch Freiwillige und Kapitulanten ergänzt werden sollen. Der Zubehör von solchen ist bisher ein mäßiger und bleibt weit hinter dem Bedarfe zurück. Die Gats der Regimenter der Marine sind nach Abgang des ausgetriebenen Jahrgangs in erschreckender Weise zusammengebrochen.

Paris, 14. November. Der Schutzmacher Leutnant, welcher den Morbansall gegen den serbischen Gesandten Georgewitz bezog, bekannte sich zu anarchischen Ideen. Er scheint Schwierigkeiten gehabt zu haben, um Arbeit zu finden, und will die That begangen haben, um sich an der Gesellschaft zu rächen. Leutnant macht mehr den Eindruck eines durch sozialistische Fiktion überführten Menschen, als den eines überzeugten Anarchisten.

Der in Perpignan festgenommene italienische Anarchist Rinaldi hat gestanden, von Barcelona gekommen zu sein; seine Zeitangaben, durch welche er sich ein Bild schaffen wollte, sind jedoch als unrichtig erkannt worden. Man glaubt in ihm einen Mitstrebenden von Ballas gefast zu haben und beschuldigt ihn auch der Theilnahme an dem Bombenattentat im Liceo-Theater, obwohl bis jetzt kein direktes Belastungsmaterial gegen ihn vorliegt.

Italien.

An der Ministerbegegnung in Monza wird auch der italienische Vizepräsident am Wiener Hofe Graf Nigra teilnehmen. Er ist gleich Herrn Brin gestern in Mailand angekommen und in demselben Gasthof abgesehen wie der Minister des Aeußeren. Vormittags begaben sich Herr Brin und Graf Nigra nach Monza zum Könige. Auf 5 1/2 Uhr Nachmittags war die Ankunft des Grafen Raimondo in Mailand anberaumt. Hierüber liegen noch folgende Meldungen vor:

Wien, 14. November. In Kreisen des Auswärtigen Amtes wird bestimmt berichtet, der Besuch Raimondos in Monza sei ausschließlich ein Höflichkeitsebesuch. Zu irgend welchen politischen Verhandlungen oder Abmachungen liegt nicht der geringste Anlaß vor.

Rom, 14. November. Offiziell wird allen an das Zusammenreffen Raimondos, Nigras und Brins im königlichen Palaste zu Monza geschüpften politischen oder dynastischen Muthmaßungen widersprochen. Immerhin wird ihm eine erfreuliche Bedeutung zuerkannt, da es geeignet sei, die unveränderten freundschaftlichen Beziehungen zu beweisen, und die Gerüchte von dreibündigen, ruffenfeindlichen Strömungen im Kaiserthum widerlege. Brin und Nigra speisten heute Mittag bei Hofe und lebten dann nach Mailand zurück, wo Raimondo Abends 8 Uhr eintrifft.

Rom, 14. November. Die in Berlin verbreitete Nachricht von dem dortigen Aufenthalt des früheren Ministerpräsidenten Crispi ist der „Agenzia Stefani“ zufolge unrichtig. Crispi weilt gegenwärtig in Neapel und wird Donnerstag oder Freitag nach Rom kommen.

Mailand, 14. November. Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Raimondo, ist gleichzeitig mit dem aus Monza zurückkehrenden Minister des Auswärtigen Brin und mit dem Grafen Nigra hier eingetroffen. Letzterer gab zu Ehren des Grafen Raimondo ein Diner.

Spanien und Portugal.

Madrid, 9. November. Der Morbansallag in Barcelona hat den Hauptgegenstand eines gestern abgehaltenen Ministerrathes gebildet. Ministerpräsident Sagasta trat nachdrücklich für die Verfürgung der strengsten Maßregeln ein. Der Vorschlag, über die ganze Provinz Katalonien den Ausnahmezustand zu verhängen, fand nicht die Zustimmung aller Minister. Dagegen einigte man sich über zwei Punkte: über die Ergreifung einer Reihe von unmittelbaren Abwehrmaßregeln gegen die Anarchisten, sowie über die Abfassung eines besonderen Gesetzes behufs Unterdrückung des Anarchismus. Unter den Abwehrmaßregeln soll sich die Ausweisung aller als Anarchisten bekannten Ausländer aus Spanien befinden. Den Gouverneuren der Provinzen soll aufgefordert werden, auf alle anarchischen Vorgänge und die anarchische Werbetätigkeit auf das nachdrücklichste zur Pflicht gemacht und ihnen die schwere Verantwortlichkeit für jedes etwaige Verfallmüß in dieser Richtung vor Augen gehalten werden. Das zu entwerfende neue Gesetz gegen den Anarchismus wird anarchische Vereine, wie sie bisher bestanden, beseitigen, als gesetzwidrig und die Verbreitung anarchischer Lehren, die bisher geduldet wurde, als sträflich erklären. Das Verfahren betreffs aller anarchischen Verbrechen soll summarisch und die zu verhängenden Strafen sollen von äußerster Strenge sein. Ob das Gesetz gegen anarchische Verbrechen in die Vorbereitung befindliche Strafrechtsreform aufgenommen, oder ob es wegen seiner Dringlichkeit den Cortes in einer besonderen Vorlage früher unterbreitet werden soll, ist noch unentschieden.

Madrid, 14. November. Der Kriegsminister gab den Befehl, daß eine weitere Brigade nach Melilla abgehe. General Ribera wird über dieselbe den Oberbefehl führen.

Madrid, 10. November. Da in Melilla gestern bis 3 Uhr Nachmittags keine Antwort auf das gestellte Ultimatum eingetroffen war, hat General Macias seine Drohung wahr gemacht und die Kanonade kräftiger denn je wieder aufgenommen. Die Mauren antworteten von ihrem Schan-

per Dezember 36,87½, per Januar-April 37,2
per März-Juni 37,62½.
London, 14. November. An der Rüste 1
Weizenabladung angeboten. — Wetter: Staubs-
regen.
London, 14. November. 96 procent. Java-
zucker loco 15,75, ruhig. — Rübenroh-
zucker loco 13,00, ruhig. — Centri-
fugal Cuba —.
London, 14. November. Chili-Kupfer
42,25, per drei Monat 42,75.
London, 14. November. Kupfer, Chiff-
bars good ordinary brands 42 Sh. 7 Sh. 6 d.
Zinn (Straits) 75 Sh. 17 6 Sh. 4. Zint-
17 Sh. — Sh. — d. Blei 9 Sh. 17 Sh. 6 d.
— Roheisen. Mixed numbers warrants 42
Sh. 3 d.
Glasgow, 14. November, Nachmittags.
Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers
warrants 42 Sh. 5 d.
Güll, 14. November. Getreidemarkt.
Weizen träge, stilliger. — Wetter: Trübe.
Liverpool, 14. November. Getreide-
markt. Weizen und Mehl sehr ruhig.
Mais 1 d. niedriger. — Wetter: Hagelst.
Newyork, 14. November. Weizen-Versichfun-
gen der letzten Woche von den atlantischen Häfen

Wien (Einkaufsbericht.) Wied. numbers
warrants 42 Sh. 5 d.
Hull, 14. November. Getreidemarkt.
Weizen träge, williger. — Wetter: Trübe.
Liverpool, 14. November. Getreide-
markt. Weizen und Mehl sehr ruhiger
Markt 1 d. niedriger. — Wetter: Hagelst.
Newyork, 14. November. Weizen-Verschiffun-
gen der letzten Woche von den atlantischen Häfen
der Vereinigten Staaten nach Großbritannien
47 000, do. nach Frankreich —, do. nach
anderen Häfen des Kontinents 57 000, do. von
Kalifornien und Oregon nach Großbritannien
26 000 do., nach anderen Häfen des Kontinents
— Dts.
Newyork, 14. November. (Anfangsnotiz.)
Petroleum. Pipe line certificates per De-
zember —, Weizen per Dezember 67,25.

Dieeln nach St. Malo bestimmt, ist hier gestrandet und wirft Labung. Sehr starker Nebel. — 14. November, 7 Uhr Vormittags. Das Schiff ist mit Hilfe von Fischen heute Nacht 1 Uhr flott geworden und weiter gezeigelt.

Belgerhafen i. Ostftein, 13. November. Ein Schooner ist bei Brodon gestrandet. Verungsdampfer wird erwartet.

Newport, 14. November. Der amerikanische Dampfer „Alaska“, welcher am 10. d. M. von hier abgegangen war, kehrte heute früh mit gebrochener Hinterkurbel in den hiesigen Hafen zurück.

Wasserstand.

Zettin, 15. November. Im Revier 17 Fuß 8 Zoll = 5,55 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 15. November. Der Graf von Ev erklärte in einem Interview, er habe keine Nachrichten über die brasilianische Revolution. Was die Pläne des Admirals Mello anbetriffe, so dürfe er sich über dieselben nicht äußern. Alle diesbezüglichen, in englischen Blättern veröffentlichten Meldungen, rührten nicht von ihm her.

Paris, 15. November. Ueber den Zustand des serbischen Gesandten verkantet, daß derselbe sich beständig unter der Behandlung eines serbischen Arztes befinde. Erzönig Milan hat dem Verwundeten einen Besuch abgestattet.

Paris, 15. November. Die Presse beschäftigt sich mit den neuen Kammern. Während Clemenceau im „Justice“ für das sozialistische Programm eintritt und die Hoffnung ausdrückt, daß zwischen den Revolutionären und Sozialisten sich eine Partei herausbilden werde, die sich auf Grundlage des sozialistischen Programms konstituiert, antwortet der „Figaro“, daß man von der neuen Kammer überhaupt noch nicht wisse, welche Politik dieselbe befolgen werde. (Einzelne aber glänke hier

(Köln. Stg.)
Großbritannien und Irland.

Blatt vorherfragen zu können, daß die Kammer gerade das Gegenteil der sozialistischen Wünsche erfüllen werde.

Die Sozialisten halten heute Versammlungen ab, um aus verschiedenen Gruppen eine einheitliche parlamentarische Fraktion zu bilden. Ebenso wird sich heute eine Gruppe der republikanischen Union bilden, welche sich der Regierung anschließen wird. Die liberale Linke wird eine neue Gruppe bilden.

Rom, 15. November. In politischen Kreisen wird die Nachricht bestätigt, daß Gaslini die Absicht habe, zu demissioniren und daß er nur noch auf seinem Posten verbleibe, weil es große Schwierigkeiten mache, einen Nachfolger für ihn zu finden.

Madrid, 15. November. Der Finanzminister Gamazo ist aus Santander zurückgekehrt und hat der Königin genauen Bericht abgelegt. Nach demselben fängt die Stadt an, sich zu beruhigen. Der verursachte materielle Schaden kann nur langsam ausgeglichen werden, da fast alle öffentlichen Gebäude zerstört sind, ohne die Privatgebäude zu rechnen, welche einen Verlust von mehreren Millionen haben. Die gerichtlichen und technischen Untersuchungen sollen feststellen, wen die Verantwortlichkeit für das Unglück treffe. 80 Personen sind noch immer verschwunden.

Madrid, 15. November. Der Kriegsminister ordnete die Absendung neuer Truppen nach Melilla unter dem Kommando des Generals Ribera an. Die Streitkräfte in Melilla sollen auf die Höhe von zwanzigtausend Mann gebracht werden.

London, 15. November. 15 Grubenbesitzer haben sich für die Vermittelung der Regierung ausgesprochen. In einer Versammlung der Arbeiter wurde wiederum beschlossen, die Vermittelung Gladstone's anzunehmen.

Belgrad, 15. November. Der gefürchtete Räuber Zolyn Saraj, ein rumänischer Militärknechtling, wurde bei Negotin schwer verwundet gefangen genommen.

weisen Betrachtungen, dasselbe mit bezeugen

weisen Betrachtungen, dasselbe mit bezeugen

Stamps: n. 27, 12 November. 28

Stamps: n. 27, 12 November. 28

Epistolas hanc, per 100 annos a 100

Epistolas hanc, per 100 annos a 100

pt. 100 - 100 gms. per 100 gms.

pt. 100 - 100 gms. per 100 gms.
